

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 190.

Hirschberg, Freitag, den 16. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche ercl Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf

Der liberale Wahlverein

des **Hirschberg-Schönauer** Wahl-Kreises richtet an jeden patriotischen Partei-Genossen, welchem die Erhaltung und die Ausbildung der gewonnenen staatsbürgerlichen Freiheiten Herzenssache ist, die Mahnung: am künftigen Freitag, den 16. August, seines höchsten Ehrenrechts und seiner heiligsten Pflicht eingedenk zu sein! „Alle Mann!“ opfern Sie einige Minuten des Tagewerks dem entscheidenden Gange zur Wahlurne und geben Sie Ihre Stimme

dem Dr. Georg v. Bunsen!

Gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Antrag Preußens auf Erlaß eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vorgelegt.

Der Entwurf verfolgt im Allgemeinen dieselbe Richtung, wie der dem vorigen Reichstag vorgelegte, zum Theil in verschärfter Weise. Die wesentlichen Bestimmungen sind folgende:

„Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen, sind zu verbieten. Den Vereinen stehen gleich Verbindungen jeder Art, insbesondere genossenschaftliche Kassen.

Zuständig für das Verbot sind die Centralbehörden der Bundesstaaten. Das Verbot ist für das ganze Bundesgebiet wirksam und umfaßt alle Verzweigungen des Vereins, sowie jeden vorgeblich neuen Verein, welcher sachlich als der alte sich darstellt.

Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorstande die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse offen.

Das Reichsamt für Vereinswesen und Presse hat seinen Sitz in Berlin und besteht aus neun Mitgliedern, welche aus der Zahl der im Reichs- oder im Staatsdienste angestellten Personen zu berufen sind. Mindestens fünf Mitglieder müssen etatsmäßig angestellte Richter sein.

Versammlungen, von denen anzunehmen ist, daß die Bestrebungen der bezeichneten Art dienen werden, sind zu verbieten. Versammlungen, in welchen solche Bestrebungen zu Tage treten, sind aufzulösen. Den Versammlungen werden öffentliche Festlichkeiten und Aufzüge gleichgestellt. Zuständig für das Verbot und die Auflösung ist die Polizeibehörde. Gegen die Anordnungen derselben findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde statt.

Druckschriften, welche Bestrebungen der oben bezeichneten Art dienen, sind zu verbieten. Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen derselben erstrecken. Zuständig für das Verbot ist, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift handelt, die Centralbehörde des Bundesstaats, in welchem dieselbe erscheint, in den übrigen Fällen die Landespolizeibehörde.

Dem Verleger, sowie dem Herausgeber der Druckschrift steht gegen das Verbot die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse offen.

Die Polizeibehörde ist befugt, Druckschriften der bezeichneten Art, sowie die zu ihrerervielfältigung dienenden Platten und Formen schon vor Erlaß eines Verbotes vorläufig in Beschlag zu nehmen. Die in Beschlag genommene Druckschrift ist innerhalb 24 Stunden der Landespolizeibehörde einzureichen. Letztere hat entweder die Wiederaufhebung der Beschlagnahme sofort anzuordnen oder innerhalb einer Woche das Verbot zu erlassen.

Das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der bezeichneten Bestrebungen, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge sind polizeilich zu verbieten.

Wer an einem verbotenen Vereine mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes als Mitglied sich betheiliget oder eine Thätigkeit im Interesse eines solchen Vereins ausübt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher an einer verbotenen Versammlung mit Kenntniß des Verbotes sich betheiliget oder welcher nach polizeilicher Auflösung einer Versammlung sich nicht sofort entfernt.

Gegen diejenigen, welche sich an dem Vereine oder an der Versammlung als Vorsteher, Leiter, Ordner, Agenten, Redner oder Kassirer betheiligen oder welche mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes zu einer verbotenen Versammlung auffordern, ist auf Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu erkennen.

Wer für einen verbotenen Verein oder für eine verbotene Versammlung mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes Räumlichkeiten hergiebt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft.

Wer eine verbotene Druckschrift mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes oder wer eine von der vorläufigen Beschlagnahme betroffene Druckschrift mit Kenntniß der Beschlagnahme verbreitet oder wieder abdruckt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

Personen, welche es sich zum Geschäfte machen, die bezeichneten Bestrebungen zu fördern, oder welche nach rechtskräftiger, auf Grund dieses Gesetzes erfolgter Verurtheilung rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden sind, kann der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten ver sagt werden. Wenn sie Ausländer sind, können sie aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden.

Unter gleichen Voraussetzungen kann Buchdruckern, Buchhändlern, Leihbibliothekaren und Inhabern von Lesekabinetten, sowie Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus treiben, der Betrieb ihres Gewerbes untersagt werden.

Druckereien, welche geschäftsmäßig zur Förderung der bezeichneten Bestrebungen benutzt werden, können geschlossen werden.

Für Bezirke oder Ortschaften, in welchen durch die bezeichneten Bestrebungen die öffentliche Sicherheit bedroht ist, können die Centralbehörden der Bundesstaaten mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer von längstens einem Jahre Anordnungen dahin treffen: 1) daß Versammlungen nur mit vorgängiger Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden dürfen; 2) daß die Verbreitung von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nicht stattfinden darf; 3) daß arbeitslose Personen, welche nicht nachweisen können, daß

sie die Mittel zu ihrem Unterhalte besitzen und welche in den Bezirken oder Ortschaften einen Unterstützungswohnsitz nicht erworben haben, aus denselben auszuweisen sind; 4) daß der Besitz, das Tragen, die Einföhrung und der Verkauf von Waffen verboten, beschränkt oder auf bestimmte Voraussetzungen geknüpft wird.“ (Prov.-Korr.)

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 15. August.

+ Das hervorragendste Ereigniß des Tages ist der im Leitartikel mitgetheilte, dem Bundesrathe vorliegende Gesetzentwurf gegen die Ausschreitungen sozialdemokratischen Charakters. Derselbe ist ziemlich scharf, war aber in diesem Sinne zu erwarten. Hauptsächlich haben indessen die Sozialdemokraten diese Schärfe sich selbst zuschreiben. An sich ist ja das Bestreben, Verbesserung der sozialen Zustände herbeizuföhren, ganz löblich und vernünftig; die Sozialisten haben dasselbe jedoch durch ihre Sympathie mit der blutbesteckten Pariser Kommune und durch ihre jeden Anstand und jedes vaterländische Gefühl mit Füßen tretende Feindschaft gegen das deutsche Reich und dessen Völker längst in einer Weise getrübt, daß Niemand mehr in ihnen eine Vereinigung für soziale Reform, sondern nur noch eine solche für Umsturz aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung erblicken konnte. Wir können dem Gesetze, welches ohne Zweifel mit großer Mehrheit vom Reichstage angenommen werden wird, keinen besseren Erfolg wünschen, als daß es die Sozialisten zur Einsicht führe und sie dahin bringe, sich von ihren bisherigen revolutionären Tendenzen loszusagen, sich dem vaterländisch gesinnten Fortschritt und Freisinn anzuschließen und vereint mit der liberalen Partei nach vernünftigen und praktischen sozialen Verbesserungen zu streben.

Bezüglich der orientalischen Angelegenheiten hat sich in den letzten Tagen ein recht lebhafter Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches und der beiseitigen Botschaft in Konstantinopel bemerkbar gemacht. Wie man hört, ist der interimistische Vertreter der Reichsregierung, der Geschäftsträger Graf Radolinski, angewiesen worden, bei der Pforte zu erklären, daß eine Nichtachtung der Forderungen des Berliner Traktats oder eine verzögerte Ausführung ihrer Erfüllung die größten Gefahren für den Bestand der Türkei nach sich ziehen möchte. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Räumung von Batum eine direkte Folge dieser Vorstellungen ist, welche in ähnlicher Weise auch bezüglich der Haltung der Pforte gegenüber der österreichischen Okkupation Bosniens gemacht worden sind.

Auch die griechische Sache soll in kräftiger Weise unterstützt werden. Deutschland geht hierin nicht vereinzelt vor, sondern in Gemeinschaft mit den Vertragsmächten, aber die Initiative zu der energischen Aufrüttelung in Konstantinopel dürfte wohl von Deutschland ausgegangen sein. Die Wirkung dieser Mahnung wird bereits verspürt in der begonnenen Uebergabe Barnas an die russischen Truppen. Wie der russische „Invalide“ meldet, sind die ersten Truppen am 8. August in die ehemals türkische Festung eingerückt.

Vor welche Eventualitäten das Verhalten der Pforte Europa stellt, sieht man eben wieder in Oesterreich, wo man bereits die Schrecken eines österreichisch-türkischen Krieges in allen Gliedern spürt. Die österreichischen Blätter sind alle sehr bedenklich ob der Lage. Ueberall reguläre türkische Truppen, welche Widerstand leisten, also der reguläre Krieg, nur ohne offiziellen Namen. Soll oder kann ein Staat wie Oesterreich sich das gefallen lassen, fragt man sich da natürlich; und der Schluß liegt nahe, daß der Schritt bis zum offiziellen Kriege ein sehr kleiner ist. Auch hier ist die Initiative Deutschlands sehr zu rechter Zeit gekommen. Ausschlaggebend aber wird die Haltung Englands wahrscheinlich für die Pforte sein. Wenn, wie wir annehmen müssen, Herr Layard ähnlich redet, wie Graf Hafffeldt reden wird, wenn wirklich eine gewisse Identität in der Haltung aller auswärtigen Vertreter herortreten sollte — was wir eigentlich nicht bezweifeln dürfen — dann hoffen wir auf eine minder herausfordernde Haltung der Pforte und auf Beilegung der noch bestehenden mancherlei Streitfragen. Vielleicht aber kommt es dennoch zu dem äußersten radikalen Mittel, das wir stets gewünscht und bekräftigt haben, zu einem Bunde aller christlichen Mächte gegen die Türkei und zur Hinausweisung der osmanischen Barbaren aus Europa.

Vom bosnischen Feldzuge meldet ein offizielles Bulletin aus Wien vom 14. August: Die Division des Generals Szapary mußte sich auf Gratschanka zurückziehen, weil sämtliche Lastthiere den Strapazen erlagen. — Aus Jenica vom 12. d. wird ferner gemeldet: Das Hauptquartier ist vorgestern mit der 6. Division nach ungehinderter Passirung des Defiles von Branduf und nach Besetzung des Kastells in Jenica eingetroffen und wurde der Kommandirende von der hiesigen katholischen Bevölkerung, die ihm entgegengekommen war, mit Ziviorufen und mit einer herzlichen Ansprache begrüßt. Weiter erfährt die „Neue Freie Presse“ vom 13. August aus Mostar, daß dort das Gerücht zirkulirte, die Insurgenten beabsichtigten Mostar anzugreifen. Es wurden deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Man erwartet, daß die österreichischen Truppen am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph in Serajewo einrücken werden. — Auffallend ist die Nachricht aus Belgrad vom 13. August: Die griechische orthodoxe Bevölkerung von Bosnien flüchte in zahlreichen Scharen über die Drina, — die Serben errichten in Zvornik einen Brückenkopf. — Da Oesterreich bereits zahlreiche griechisch-katholische Unterthanen besitzt, so ist nicht einzusehen, was jene Flucht bewirken kann, wenn es nicht serbische Umtriebe sind, um dem Verdrutz darüber Luft zu machen, daß nun Bosnien nicht an Serbien fällt. Zur Civilisirung jenes wilden Landes ist aber Serbien noch lange nicht reif!

Auch im britischen Parlament kommt die orientalische Frage im weitesten Umfange nicht zur Ruhe. Am 14. d. wurde im Unterhaus bei der Berathung des Budgets für Indien eine von Fawcett beantragte Resolution des Inhalts, daß gegen eine ungehörige Ausdehnung der Militär-Ausgaben für Indien keine genügende Sicherheit bestehe, mit 59 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung er-

klärte Unterstaatssekretär Bourke auf eine bezügliche Anfrage Dilke's, die Regierung habe keine Nachricht darüber, daß die Russen den Cruz überschritten hätten, über die Stellung der Russen in Central-Asien sei ihm Näheres nicht bekannt. Daß eine russische Mission in Kabul angekommen, sei richtig, über die Beziehungen Rußlands zu dem Emir von Afghanistan fehle ihm aber jede Kenntniß. Die Regierung sehe die Vorgänge in Centralasien durchaus nicht mit Gleichgültigkeit an, es sei auch eine britische Mission von Indien nach Kabul abgegangen. Von der Weigerung der Pforte, auf eine Grenzberichtigung mit Griechenland einzugehen, sei dem Auswärtigen Amte nichts bekannt. Die Antwort Bourke's wurde von dem Deputirten Harcourt als beunruhigend und nähere Aufklärung ersehend bezeichnet. Der Schatzkanzler erklärte darauf, die Berichte über das Vorgehen Rußlands seien ungenügend, der russischen Mission nach Kabul habe jedenfalls eine britische Mission von gleichem Gewichte entgegengestellt werden müssen, die Regierung wende der Angelegenheit die ernsteste Aufmerksamkeit zu. Die Debatte fand damit ihre Erlebigung.

Nachrichten der Abendpost.

Das 13. Armeekorps berichtet aus Jenica vom 12. d.: Die Hauptkolonne ist am 11. d. in Jenica eingetroffen, die Verbindung mit der 7. Division, welche am 10. d. Trauwitz ohne Widerstand besetzte, ist hergestellt. Die 20. Division ist am 12. d. in Gracanica eingetroffen. Haffz Pascha hat von Busovaca aus eine Unterredung nachgesucht, welche bewilligt worden ist. Um den Truppen Erholung zu gönnen und die Straße von Bitez praktikabel zu machen, hat das Korpskommando eine Raft bei Jenica angeordnet. Die dalmatinischen Bataillone Nr. 78 und 80 haben an den zur Sicherung der Grenze begonnenen Streifungen gegen Livno theilgenommen. — Die bei Metkovich gestandene Abtheilung Ali Paschas, 6000 Mann stark, ist auf Kriegsschiffen und auf Schiffen des „Lloyd“ nach einem albanischen Hafenorte eingeschifft worden.

Wie der „Presse“ vom 14. August aus Pest gemeldet wird, hat die Regierung das seit dem Jahre 1876 bestehende Waffen-Aus- und Durchfuhrverbot aufgehoben; indeß bleibt für den Waffentransport nach Montenegro, Serbien, Bosnien und die Herzegowina die besondere Bewilligung der Regierung einzuholen.

Die „Polit. Korresp.“ vom 14. August veröffentlicht unter allem Vorbehalte eine ihr aus Konstantinopel vom 13. d. M. zugehende Mittheilung, wonach man in türkischen Kreisen wissen will, daß, wiewohl es zur Unterzeichnung einer förmlichen Konvention zwischen der österreichischen Regierung und der Pforte noch immer nicht gekommen sei, dennoch ein Einvernehmen mit Oesterreich erzielt worden sei, dem zu Folge die türkische Flagge neben der österreichisch-ungarischen in Bosnien ihren Platz behaupten werde.

Wie die „Neue Freie Presse“ vom 14. August erfährt, hätten die Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und der Pforte in den letzten Tagen eine günstigere Wendung genommen. Die Grundlagen für ein Abkommen seien bereits vereinbart. Der Vertrag selbst werde in Serajewo zwischen dem Baron Philippovich und Mehemed Ali Pascha unterzeichnet werden. Inzwischen habe die Pforte ihre Emisäre in Bosnien beauftragt, beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken und dieselbe zum Aufgeben des Widerstandes zu bewegen.

Der griechische Minister Deljannis ist am 14. August in Rom eingetroffen und hat eine längere Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Corti, gehabt.

Deutsches Reich. Die Abreise des Fürsten Bismarck von Kissingen möchte sich möglicherweise bis Montag verzögern. Ob sich der Fürst direkt nach Gastein oder zuvor nach Teplitz zum Kaiser oder nach Homburg zum Kronprinzen begiebt, ist noch weiteren Dispositionen vorbehalten. Die Verhandlungen mit der römischen Kurie sind noch nicht abgeschlossen, Masella erwartet neue Instruktionen des neu ernannten päpstlichen Staatssekretärs.

— Die Ausführung des Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetzes erheischt noch immer neue Ergänzungen seitens der Regierungsbehörden. So ist neuerdings von denselben gerügt worden, daß wiederholt von Armenverbänden verschiedener Ortschaften Personen, welche erkrankt zugereist kamen, Unterstützungen gewährt wurden, damit dieselben alsbald ihre Reise fortsetzen könnten. Dies steht im Widerspruch mit dem Unterstützungs-Wohnsitzgesetz, nach welchem ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß der Armenverband des Ortes, an welchem die Erkrankung sich zuerst zeigt, zur Verpflegung verpflichtet ist. Es sind derartige Abwägungen der Pflichten auf andere Armenverbände ausdrücklich untersagt worden.

Reichstagswahlen. Sorau, 14. August. Nach amtlicher Feststellung ist im 8. Frankfurter Wahlkreise Rittergutsbesitzer Schön (kons.) mit 7201 St. gegen Syndikus Beisert (lib.), der nur 6232 St. erhielt, gewählt.

Zeitz, 14. August. Bei der Stichwahl im Wahlkreise Zeitz-Naumburg-Weißenfels siegte Graf Flemming (nat.-lib.) mit großer Majorität über Wurmb (kons.)

Stettin, 14. August. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise erhielt, amtlicher Meldung zufolge, Staatsminister Dr. Delbrück 5952 und Oberlehrer Schmidt (Gruppe Löwe) 424 Stimmen.

Marientwerder, 14. August. Bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise hat v. Buddenbrock (kons.) mit 7670 St. über Neubauer (Centr.) der nur 7400 St. erhielt, den Sieg davongetragen.

Hannover, 14. August. Bei der heutigen engeren Wahl im 8. hannoverschen Wahlkreise wurden nach dem bis jetzt vorliegenden Resultate für den Geh. Regierungsrath Dr. Bruel 9910 und für Frische (Sozialist) 5882 St. abgegeben. Aus 15 Landbezirken fehlen die Resultate noch, doch dürften dieselben die Majorität Bruel's noch verstärken.

Hildesheim, 14. August. Nach der amtlichen Feststellung ist im 10. hannoverschen Wahlkreise Senator Römer (nat.-lib.) mit 10,960 St. gegen Gutsbesitzer Dröge (Centr.), der nur 8950 St. erhielt, gewählt.

Erlangen, 14. August. Bei der im 2. Wahlkreise von Mittel-franken stattgehabten Stichwahl sind bis jetzt gezählt für Marquardsen (nat.-lib.) 6096, für Sonnemann (Demokrat) 5090 St. Das definitive Ergebniß ist noch nicht bekannt.

Erlangen, 14. August. Die Wahl Marquardsen's ist gesichert, bis heute Mittag belief sich die von demselben erzielte Majorität auf 1500 Stimmen.

Dresden. Hier ist am Dienstag die Versammlung der deutschen Forstämmer im Gewerbehaufe eröffnet worden. Von Seiten der Regierung wurde die Versammlung, die gegen 250 Theilnehmer zählt, durch den Finanzminister v. Könniger begrüßt, zum Präsidenten wurde Forst-rath Ganghofer aus München, zum Vizepräsidenten der Geh. Oberforst-rath Jubelich in Eberand gewählt. Von 10 bis nach 12 Uhr wohnte auch der König der Sitzung bei. Am Nachmittag beabsichtigte die Versammlung Ausflüge nach Tharand und nach Moritzburg zu unternehmen.

Leipzig, 14. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten der gestrigen engeren Wahl im 14. sächsischen Wahlkreise kann die Wahl des Rittergutsbes. Dr. Frege (kons.) gegen Geiser (Sozialdem.) als gesichert angesehen werden. — Bei der engeren Wahl im 20. sächsischen Wahlkreise erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Staatsanwalt v. Mangold (kons.) 2452, Wiener (Sozialdem.) 2614 St. Letzterer ist somit gewählt.

Mannheim, 14. August. Bei der gestrigen Stichwahl im 11. badi-schen Wahlkreise wurde Köpfer (Demokrat) mit 9946 St. gewählt; Scipio (nat.-lib.) erhielt 8336 St.

Schwärz, 14. August. Bei der engeren Wahl im 6. Mecklenburger Wahlkreise Gästrow-Ribnitz sind bis jetzt gezählt für Prof. J. Wiggers (lib.) 4985 St. und für Graf Schlessen (kons.) 1455 St.

Worzhelm, 14. August. Bei der im 9. badi-schen Wahlkreise heute stattgehabten engeren Wahl ist nach dem bisherigen Zahlergebniß der Brauereibesitzer Kaß (kons.) gewählt worden.

Karlsruhe, 14. August. Bei der gestrigen Stichwahl wurde v. Marschall (kons.) mit 8522 St. gegen Eisenlohr (nat.-lib.) 7395 St. gewählt.

Walingen, 14. August. Bei der im hiesigen Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl wurde Schwarz (Fortshr.) gegen Benzling (Reichspartei) gewählt.

Preußen. Dr. Kalthoff wird gegen das Urtheil des Oberkirchen-raths, welches sich auf die Kirchenordnung von 1573 (!) bezieht, Berufung beim Reichshof für kirchliche Angelegenheiten einlegen. Die Aktenstücke werden demnächst im Verlage von G. Wagner in Schwiebus erscheinen.

(Hofnachrichten.) Teplitz, 14. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm begab sich gestern mit der großherzoglich badi-schen Familie zu Wagen nach dem Koftener Thiergarten. — Heute hat der Kaiser ein Thermo-wasserbad und ein Vollbad genommen. Das Befinden Sr. Ma-jestät ist gut. Während der Anwesenheit des Geh. Raths Dr. v. Langen-bed wurde festgestellt, daß die Kur Sr. Majestät in Teplitz zu vollenden sei. Frankfurt a. M., 14. August. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat der Stadt Frankfurt anlässlich des Brandes des Gesellschaftshauses im Palmengarten ihre Theilnahme durch ein an den Oberbürgermeister Mumm gerichtetes Telegramm aussprechen lassen.

Berlin. Der Plan zur Erbauung einer Vorbaukirche in Berlin aus Anlaß der glücklich vereitelten Attentate ist jetzt durch die Provinzialbe-hörden eifrig gefördert worden. Dieselben haben nicht nur Aufträge er-laffen, sondern auch die Einnahmen der Beträge organisiert. In ein-zelnen Landesstellen ist die Abhaltung von Hauskollekten beantragt und genehmigt worden. Diese Kollekten sollen in der Zeit vom 1. August 1878 bis dahin 1879 veranstaltet werden. Es geht daraus hervor, daß man erst nach dieser Zeit über die aufgebrachtene Gelder eine Verfügung treffen will.

Die Armen und Glenden Berlins bilden eine recht buntschichtige Gesellschaft. Nach den Almosensitten der Armen-Verwaltung vertheilen sich die 10,682 Almosen-Empfänger, welche im vorigen Jahre von der Kommune zu erhalten waren, auf folgende Klassen: 21 frühere Beamte und Lehrer, 9 Künstler, Gelehrte und Literaten, 81 handeltreibende Per-sonen, 2179 Gewerbetreibende und Handarbeiter, 47 Diensthofen, 1233 unverehelichte Frauenspersonen, 92 Ehefrauen, 538 separirte Frauen und 6482 Wittwen.

Dr. M., der sein Leben, wie bereits gemeldet, durch einen Pfortenschuß endete, hat ein Vermögen hinterlassen, das über eine Million Mark beträgt. Wie die „Germ.“ vernimmt, hat derselbe, ehe er sich ent-leibte, testamentarisch dahin verfügt, daß ein großer Theil dieses Ver-mögens einem ziemlich nahen Verwandten zu Gute kommt, der durch Verjüngungsverlust sein Vermögen vor einiger Zeit ganz eingebüßt hatte.

Bei dem Unwetter, welches in der vorigen Woche einen Theil der Umgegend von Berlin heimgesucht hat, ist das Dorf Liepe und die ganze dortige Gegend besonders schick weggekommen. Der Hagel vernichtete alle auf dem Felde stehenden Pflanzen total, sobald die Ernte derselben gleich Null ist. Der Hagel fiel so stark, daß er an nicht von der Sonne beschienenen Stellen nach länger als einer Stunde noch sehr hoch lag. Nachmittags schlug der Blitz in das Haus des Bauergutsbesizers Kübler in Brodowin ein. Der Blitz kam durch den Schornstein, verlegte eine alte Frau am Fuße, versengte einem Knechte das Haar und traf noch zwei Kinder, von denen das eine sofort todt blieb, das andere sich nur lang-sam erholt.

Dresden, 14. August. Die Versammlung deutscher Forstwirthe hat Wiesbaden zum nächsten Versammlungsort gewählt.

Koburg, 9. August. Am 6. und 7. d. Mts. hielt der deutsche Photographenverein seine V. Wander-Versammlung hier ab. Am Schluß des ersten Sitzungstages erfolgte die Besprechung der eingegangenen Vor-lagen und die Wahl der Preisrichter für die reich besuchte Ausstellung.

14. August. Der Herzog von Edinburgh ist heute hier eingetroffen.

Belgien. Brüssel, 14. August. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Artikel des Wahlgesetzes, angenommen.

Dänemark. Nach offiziellen Nachrichten aus Kopenhagen entbehren die Gerichte über Verheirathung der Prinzessin Thyra mit dem Prinzen Louis Napoleon jeder Bestätigung. Das erste Mal wurde der Prinz am dänischen Hofe empfangen in Rücksicht auf seine hohe Geburt und die Sympathien, welche Dänemark mit allen Franzosen verbindet. Auf der Rückkehr aus der Schweiz wird der Prinz zum zweiten Male Kopenhagen berühren, und es steht zu erwarten, daß er bei dieser Gelegenheit dem königlichen Hofe einen Höflichkeitsbesuch abstatten wird. Das ist die ein-fache und ganze Wahrheit über die Tragweite und das Ergebniß des prinziplichen Besuchs in Dänemark. Der König von Dänemark, die Königin Luise und die Prinzessin Thyra begeben sich nach England, um mehrere Wochen dort zu bleiben. Der Kronprinz, welcher während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte übernimmt, wird nach Rückkehr des Königs nach Paris gehen, um in seiner Eigenschaft als Präsident der dänischen Ausstellungs-Kommission der Vertheilung der Preise beizuwohnen.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. August.

Umschau. (Japanischer Prinz in Schlesien. — Bierfüßige Lebensretter. — Aufhebung der Kaplans-Sperre. — Fort-dauer der Schießstands-Sperre. — Neues Vergnügen in Görlitz. — Vergiftung. — Fledthypus. — Schnellläufers Ende.) Am 9. d. M. sind in Orzelsche behufs trigonometrischer Auf-nahmen 3 Offiziere, die Herren Hauptmann Moosbach, Lieutenant von Schmidt und Lieutenant Prinz Tassala aus Japan nebst Bedienung von Berlin eingetroffen. Der japanische Prinz, der erst 20 Jahre zählt und die Uebungen zu seiner Belehrung mitmacht, zeichnet sich durch eine außerordentliche Zuvorkommenheit aus. Die deutsche Aussprache ist ihm schon so geläufig, daß man ihn ganz gut versteht.

Eine tragikomische Scene spielte sich vor einigen Tagen in Sawada ab. Ein Hofknecht war vor mehreren Monaten auswärts in Arbeit gewesen und hatte, als er zurückkam, seine ungetreue Ehehälfte im Besitz eines anderen Mannes angetroffen. Hierüber trostlos, ging er zum nahen Teich, um sich zu ertränken, warf seine Kleider ab und sprang darauf ins Wasser. Dieser Vorfall war indeß von in der Nähe befindlichen Leuten bemerkt worden, die ihn nun mit Gewalt aus dem Teiche bringen wollten, es jedoch nicht fertig bringen konnten. Da wurden die zahlreichen Kühe des Hofes nebst Stier in den Teich getrieben; vor ihrem gewaltigen Andrängen mußte auch der Selbstmörder auf's Trockene weichen.

Wie die „Ob. Grenz-Ztg.“ berichtet, ist den Herren Kaplänen zu Beuthen D. S. jetzt „das seit Jahren zurückgehaltene Gehalt ausgezahlt worden“. Der jedem Einzelnen ausgezahlte Betrag soll ein kleines Kapital repräsentieren.

Wie seiner Zeit berichtet worden, hatte die Polizeiverwaltung von Liegnitz aus Anlaß des am 3. August v. J. durch eine verirrte Kugel aus dem Schießstande der hiesigen Schützengilde erfolgten Todes des hiesigen Pastors Ehlers die fernere Benutzung der in unmittelbarer Nähe des schönsten und deshalb belebtesten Theiles der Promenaden belegenen Schießstände untersagt. Die Schützengilde war gegen die Polizei-Verwaltung wegen Auf-hebung des erlassenen Verbots bei dem hiesigen Bezirks-Verwaltungs-Gericht klagbar geworden, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Die Angelegenheit ist nunmehr durch rechtskräftiges Erkenntniß des Ober-Verwaltungs-Gerichts entgiltig entschieden und zwar gleichfalls zu Ungunsten der klagenden Schützengilde.

Seit Dienstag Abend ist die zerstreunungslustige Welt von Görlitz um ein Vergnügen reicher, um das des Statens. Der Mensch ist im Kampf gegen die Geseze seiner Natur weit gekommen: das Gesez der Schwere über-windet er durch den Luftballon, er durchbohrt Berge, um Schienengeseze hindurchzulegen, da, wo die Natur Erdbeile verbunden hat, gräbt er Kanäle und — bei einigen 20 Grad im Schatten läuft er — anderwärts im Freien, in Görlitz sogar im geschlossenen Raum — Schlittschuh, daß ihm der Schweiß aus allen Poren dringt. In einer naiveren Zeit hat Klopstock den Jüngling gefeiert, „der den Wasser-Kothurn zu befehlen weiß“ — hätte er heute ge-dichtet, er hätte vielleicht auch eine kleine Ode übrig gehabt für den „Beseeler des Asphalt-Kothurn“ oder des „Parquet-Kothurn“, zu dem wir es in Görlitz bis jetzt erst gebracht haben.

Behufs Ausbilde im Kochen engagirten am Dienstag die Fleischer Schmid'schen Eheleute zu Festsenberg zur Hochzeit ihrer Tochter eine Frau, Namens Freitag, welche ein Kind von etwa sieben Monaten bei sich hatte. Des Morgens hat die Freitag um das nöthige Material zum Kochen eines Breies. Die Hausfrau gab ihr die Schlüssel zum Speisekammer und sagte ihr, daß auch der Zuder oben in der Düte liege. Die Freitag bereitete den Brei und schüttete von dem vermeintlichen Zuder hinein. Das Kind schrie aber schon während des Essens, und da der Mutter der Brei nicht süß genug schien, schüttete sie aus der Düte noch mehr hinein. Nachdem sich aber Symptome einer schweren Erkrankung kundgaben, wurde der Arzt geholt, und dieser konstirte eine Vergiftung. Nun wurde der Brei untersucht, und es ergab sich, daß die Düte nicht gestopfenen Zuder, sondern Arsenik enthielt, den v. Schmidt von einem Kammerjäger gekauft hatte. Das Kind starb bald und die Mutter, die den Brei auch kostete, liegt noch krank darnieder.

Ueber die Fledthypus-Epidemie in Königshütte wird berichtet, daß der Krankenbestand vom 1. d. M., welcher sich auf 1 bezifferte, keine Vermehrung erfährt. Die Person, welche mit genannter Krankheit behaftet ist, befindet sich im städtischen Krankenhaus.

Der auch hier durch sein Auftreten bekannte Schnellläufer Richter aus Wien soll in Grünberg eines jähen Todes gestorben sein. Bei dem zweiten Rundgange seiner dortigen Parforetour soll er plötzlich leblos zusammengebrochen sein und sind die angestellten Wiederbelebungs-Versuche erfolglos geblieben.

(Wählerversammlungen.) Die auf Veranlassung des deutsch-conservativen Wahl-Komités heut im Zehrmann'schen Saale hier selbst statt-gefundene Wählerversammlung wies einen so außerordentlich zahlreichen

Andrang der verschiedenen Parteien auf, daß Saal und Galerie die Menge kaum zu fassen vermöchte. Herr v. Küster-Lomnitz eröffnete die Versammlung kurz nach 12 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, und wurde hierauf durch Acclamation zum Vorsitzenden ernannt. Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode, welcher sodann auf Ersuchen das Wort nahm, erläuterte zunächst folgende vier Punkte des von ihm aufgestellten Programms: 1) „Ich werde die Regierung Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs bei den Maßnahmen, welche dieselbe gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokraten zu ergreifen für notwendig hält, kräftig unterstützen, habe auch in diesem Falle kein Bedenken gegen ein Ausnahme-Gesetz.“ 2) „Ich werde darauf hinzuwirken suchen, daß durch gewissenhafte Revision der Gewerbe-Gesetzgebung diejenigen sogenannten Freiheiten, welche nur zur sittlichen Bewilderung des Volkes führen, zu Gunsten der wahren Freiheit der ordentlichen und arbeitsamen Leute beseitigt oder beschränkt werden.“ 3) „Ich werde der Reichsregierung behilflich sein, eine Aenderung des bisherigen Handels-Systems durch Einführung mächtiger Schutzzölle einzuführen, weil ich glaube, daß die deutsche Industrie und Arbeit dem Auslande gegenüber in vieler Beziehung benachteiligt ist.“ 4) „Ich wünsche eine Verminderung der direkten Steuern, den dadurch entstehenden Ausfall würde ich gern durch indirekte — namentlich durch Luxussteuern — gedeckt sehen und hoffe, daß es gelingen wird, die drückenden Patrimonial-Beiträge zu ermäßigen oder womöglich ganz zu beseitigen“, und verwahrte sich sodann von dem Vorwurf, seine Partei wolle wieder ganz auf die alten Zeiten zurückkommen und die Hofbedienste einführen. (Bravo!) — Prinz Reuß: Er glaube annehmen zu dürfen, daß ein großer Teil der Versammlung bereits am 30. Juli von der Strömung nach rechts erfasst worden, die Herr von Bunsen als Epidemie bezeichnet und die allerdings ansteckend sei, aber, wie er hoffe, nicht tödlich und schädlich. Das Liberalerthum im Wahlkreise aufgestellte Programm könne er mit Freuden unterstützen, aber dem Herrn v. Bunsen würde es nicht leicht werden, auf dem Boden desselben seiner Partei gegenüber sich zu behaupten. Redner besprach hierauf verschiedene Punkte der Gesetzgebung, welche einer Reorganisation bedürftig und wies dann auf den Wahlkampf selbst hin, der um so schwerer sei, als derselbe von den Konservativen mit bloßem Schilde, liberaleiseits aber mit Schild und Schwert (die Presse) geführt werde (Bravo!) — Herring-Hirschberg beleuchtete verschiedene Punkte der liberalen Gesetzgebung mit besonderer Beziehung auf das Reichsgesetzbuch resp. zu niedrige Strafsätze. — Dr. Scheibert-Jannowitz ging auf den Unterschied zwischen den Konservativen, die auf dem Boden: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“, ständen und der Liberalen ein, welche den Menschen von dem geschichtlichen Boden loslösten und die Gesetzgebung lediglich auf den Boden der Intelligenz stellten. Das deutsche Volk wolle Autorität der Behörden und Gliederung der Stände. — Klug-Hirschberg bittet um einige Geduld und warnt vor dem „Spektakelmachen“ und dem Geschrei nach Schluß, worauf er unter verschiedenen Zahlenangaben auf die Vollpolitik einging. Bei den Worten: „Der Liberalismus und sein liebes Söhnlein, der Sozialismus“, erhob sich ein gewaltiger Lärm. Linke-Hirschberg verlangt, daß der Vorsitzende wegen dieser Beleidigung der liberalen Partei den Redner zur Ordnung rufe (Bravo! Großer Lärm). — Prinz Reuß: Wolle man nicht erst dem Redner die Beweise bringen lassen? (Rufe: Nein, nein.) — Linke: Wenn ich Jemandem eine Ohrfeige gebe, so ist dies eine Beleidigung, die nicht erst des Beweises bedarf (Stürmisches Bravo!). — Vorsitzender: Herr Klug habe seine politische Ansicht geäußert; dies sei keine Veranlassung, ihn zur Ordnung zu rufen (Große Bewegung. Rufe: Klug nicht mehr sprechen! Klug raus!). — Ein Versuch des Herrn Klug, weiter zu sprechen, scheitert an erneutem Lärm. — St. Paul: Ein freier Bürger möge auch frei sprechen dürfen; ihm gefalle das gesagte Wort auch nicht; man möge aber Gerechtigkeit üben und dem Redner das Wort lassen. — Klug: Wenn Sie ruhig gewesen wären, so wäre es mir nicht eingefallen, den Ausdruck zu gebrauchen (Größerer Lärm, als zuvor. Rufe: Oho! Oho!). — Prinz Reuß spricht nochmals ein vermittelndes Wort. — Klug: Sie müssen es ganz entschieden gerecht finden, wenn von unserer Seite Entrüstung sich kund giebt, da man jeden Redner, von dem man glaube, er trage ein konservatives Schild, sofort unterbreche (Nein! Nein!). Sie haben es bei Herrn Hering und dem würdigen Herrn Dr. Scheibert gethan. Alle Parteigebäßigkeit, so fährt Redner fort, müsse bei Seite gelegt werden (Unruhe). Es fehle bloß noch, daß dort an der Ecke, wo der „Vote“ erscheint, angeschlagen stehe: „Die um diese Ecke spazieren, dahin zu, wo Pfarrer Löwe wohnt, sind lauter Staatsfeinde“ (Großer Lärm. Rufe: Schluß! Schluß!). Herr v. Küster und Prinz Reuß sprechen für Herstellung der Ordnung. — Klug: Er komme zur großen Liberalität zurück. Zur Zeit der Gründerperiode, als die Liberalität in ihrer besten Blüthe gestanden, habe das preussische Abgeordnetenhaus nicht weniger, als 90 Gründer gezählt, unter deren Namen, wie das Buch von Otto Blagau sage, sich auch der des Herrn v. Bunsen befände. (Große Unruhe.) — Vorsitzender einfallend: Er müsse den Redner bitten, sich aller Dinge zu enthalten, welche auf Persönlichkeiten hinausläufen (Stürmisches Bravo!). — Klug: Er müsse noch einmal persönlich werden, um auf das hinzuweisen, was im Jahre 1846 die Familie Stolberg für die Armen gethan (Bravo!). Die unendliche Ungeduld der Versammlung thue ihm leid, ob er aber genöthigt werde, einen Hops zu machen oder nicht, so müsse er doch Diejenigen in Schutz nehmen, über die man schreie, wenn von ihnen die Wahrheit gesagt werde. Er empfehle die Wahl des Herrn Grafen Stolberg (Bravo und Zischen). — Linke-Hirschberg: Er müsse die Behauptung zurückweisen, der Liberalismus habe den Sozialismus erzogen; die Schuld liege an allen Parteien (Bravo!). Bezüglich der Vollpolitik, über die er bereits bei der Versammlung im „Kynast“ sich ausgesprochen, müsse man nicht die Thatsachen auf den Kopf stellen. Dem Worte: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ huldige er aus tiefer Seele, aber er wünsche auch nicht, daß man wieder in ein Fahrwasser gelange, wo in der Schule nur Bibelsprüche und Gesangbuchverse gelernt würden. (Stürmisches Bravo!) Fesler seien gemacht worden; aber die liberale Partei erkenne dieselben, und er habe nach allen Aeußerungen des Herrn v. Bunsen nur Veranlassung, diesem seine Stimme zu geben. — Anders-Vertheilung empfiehlt die Wahl des Herrn Grafen Stolberg. — St. Paul-Zischbach beleuchtet von seinem Standpunkte aus mit klaren, ruhigen Worten nochmals die Verhältnisse und spricht von Herrn

von Bunsen, wie dies vorher auch Prinz Reuß gethan, als von einem Ehrenmanne, dessen Persönlichkeit Niemand habe etwas anhängen können. Seiner Empfehlung des Herrn Grafen Stolberg schloß sich der Vorsitzende an, womit kurz nach 2 Uhr der Schluß der Verhandlungen eintrat.

— Von den durch den liberalen Wahlverein veranstalteten allgemeinen Wählerversammlungen fand die letzte heut Abend um 6 Uhr im Schmidtschen Gasthose zu Erdmannsdorf statt.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 14. d. M.) In der heutigen, von 20 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Sitzung lag zunächst der magistratualische Antrag vor, die vom Zimmermeister Herrn Knoll für Ueberlassung des zum Bau des Landgerichtsgebäudes bestimmten Platzes gestellten Bedingungen zu genehmigen. Hauptpunkte der Letzteren sind: 1) die Forderung des Herrn Knoll, daß binnen Jahresfrist seitens der Stadtgemeinde die mit der Wilhelmstraße parallel gehende neue Verbindungsstraße zwischen der Berg- und der Stöndorfer-Straße ausgebaut werde, und 2) die Verzichtleistung der Stadt auf den von Herrn Knoll zum Kanalbau der Wilhelmstraße früher offerirten Beitrag von 600 Mark. Die bedingte Freilegung der neuen Straße würde für Terrainerwerbungen eine Ausgabe von 1200 M. und außerdem einen Kostenaufwand von ca. 4000 M. erfordern, während im Uebrigen seitens des Herrn Knoll die Abtretung des für das Landgerichtsgebäude bestimmten, an der Berg- und Wilhelmstraßen-Ecke neben dem Kießling'schen Grundstücke belegenen, ca. 1 1/2 Morgen großen Platzes unentgeltlich erfolgt. Die Versammlung trat nach eingehenden Erörterungen der Vorlage bei und genehmigte sodann auch 1) den Verkauf einer Fläche von 26,34 Am. aus den Promenaden-Vorgärten an die Perring'schen Erben für den Preis von 132 M.; 2) die Grenzberichtigung für die Siegert'sche Fabrik im Sattler und die beantragte Bewilligung einer Entschädigung von 6,85 M. für mehrabgetretenes Terrain; 3) die Vermietung eines Kellers in der Mittelschule an das hiesige Bataillon für einen jährlichen Pachtpreis von 18 M.; 4) die Nieberschlagung eines einem früheren Assistenten zur Last gelegten, inliquid gewordenen Steuerrestes-Betrages von 110,92 M., und 5) verschiedene Anträge auf Nieberschlagung von Schulgeldresten resp. Bewilligung von Freischule.

— (Jahnsfeier.) Die am vorigen Sonntage vom hiesigen Männer-Turnverein veranstaltete Feier des 100jährigen Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns nahm unter Theilnahme des Brunauer Turnvereins und der ersten Turnabtheilung der hiesigen Mittelschule ihren Verlauf nach dem Programm, welches der „Vote“ bereits vorher mitgetheilt hatte. Turnwart Lungwitz gab in seiner Ansprache, die er auf dem Festplatze hielt, zunächst eine kurze Lebensskizze Jahns, worauf er auf die Verdienste, die derselbe als „Erzieher zur leiblichen Tugend“ und als Patriot sich erworben, hinwies und in Anschluß hieran ein dreifaches Gut Heil auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König, ausbrachte, durch welchen die deutsche Einheit, deren Erstrebten Jahns sich zur Lebensaufgabe machte, zur Wahrheit geworden. Nach beendigtem Feste erfolgte gegen 9 Uhr der Einmarsch zur Stadt bis zum Zehrmann'schen Lokale, in dessen Saale der nachfolgende Kommerz stattfand. — Das zur Feier des Tages im Mohaupt'schen Garten veranstaltete Abendkonzert der Elger'schen Kapelle war zahlreich besucht und entsprach in der Wahl des Programms vollständig der Bedeutung der Feier. Die Vorträge der Kapelle und die festlichen Arrangements des Wirthes fanden vielen Beifall.

* Petersdorf, 13. August. (Wählerversammlung.) Die heute Abend im Wittwer'schen Gasthose hieselbst abgehaltene Wählerversammlung vom Fabrikbesitzer Clemens-Hermendorf eröffnet und vom Fabrikbesitzer Glos-hier geleitet, war von ca. 200 Personen besucht. Kreisrichter Mehorst-Hermendorf besprach in einem längeren zu wiederholten Malen von stürmischem Bravo begleiteten Vortrage die Wahl v. Bunsen's, wobei er an die betrübende Thatsache anknüpfte, daß bei der letzten Reichstagswahl ein für die liberale Sache ungünstiger Umschwung in der Gesinnung des Volkes zu Tage getreten sei. Doch hoffe er, daß diese Besprechung dazu beitragen werde, die Führer jenes Umschwunges zur Klarlegung der hierbei maßgebenden Beweggründe zu veranlassen und — wenn möglich — eine für die liberale Partei günstigere Auffassung herbeizuführen. Der Redner beleuchtete dann in völlig objektiver, nach allen Richtungen hin gerechter Weise die bei der bevorstehenden Wahl in Betracht kommenden politischen Parteien, worauf er klar und wahr die Stellung von Bunsen's zu den drei großen Lebens-, Zeit- und Streitfragen: Sozialismus, Steuer-Reform und Zollgesetzgebung erörterte. Bezüglich der ersten Frage plädirte er mit ganzer Entschiedenheit für den Erlass eines Ausnahmegesetzes gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie. Ein solches Gesetz sei eine Nothwendigkeit und lasse sich vom sittlichen und moralischen Standpunkte vollkommener rechtfertigen. Wenn der Staat seinen Bürgern Freiheiten gewährt, so setze er voraus, daß hiervon auch der rechte Gebrauch gemacht werde. In welcher Weise aber dies von der sozialistischen Partei aufgefaßt würde, habe zum Schrecken der gestifteten Welt die Pariser Kommune gezeigt, mit welcher sich unsere Sozialdemokraten identifizirten. Soll ein solches unsagbares Uebel auch über unser Vaterland kommen? Ein Sozialisten-Ausnahmegesetz sei also unerlässlich. Bunsen habe nun an verschiedenen Orten die bestimmte Erklärung abgegeben, nach dieser Richtung hin die Regierung unterstützen zu wollen; es sei ein Unrecht, an dem Worte eines Ehrenmannes zu zweifeln. In Betreff der Steuerfrage — hob der Redner hervor — sei es ein Vorzug v. Bunsen, daß er keine bestimmte Erklärung abgebe. Die Steuerfrage sei eine sehr heikle und es müßten erst die auf diesem Gebiete angestellten umfassenden Untersuchungen abgewartet werden, ehe der Abgeordnete hierzu eine bestimmte Stellung einnehmen könne. Die liberale Partei ist wohl für eine Steuer-Reform, aber keineswegs für eine Steuererhöhung. Sie, die liberale Partei, tritt für eine angemessene Besteuerung des Tabaks, aber durchaus nicht für das Tabaksmopol ein. In jedem Falle aber hat der Abgeordnete das Steuerbewilligungsrecht hoch zu halten und darum muß ein Mann in den Reichstag gewählt werden, der nicht zu den absoluten Ja-Sagern zählt (Bravo!) Bei Erörterung der dritten Frage, den Nothstand unserer Industrie betreffend, wies der Vortragende zunächst den dem Kandidaten gemachten Vorwurf, er sei in jedem Falle Freihändler, mit Entschiedenheit zurück. Auf die Behauptung, v. Bunsen sei Mitglied des „Robben-Klubs“ und erhalte als solches alljährlich bedeutende Summen den deutschen Handel zu untergraben, sei nur in der Absicht ausgesprochen und verbreitet worden, den liberalen Kandidaten

zu schmähern und zu verdächtigen. An der Hand der Statistik suchte der Redner nachzuweisen, daß seit 1865 in den Waaren-Einfuhr-Tarifen nur geringe Aenderungen etgetreten seien und somit sei auch die Unschuldbigung, daß die liberale Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts die Geschäftsliderlage herbeigeführt, hinfällig. Thatsache ist es, daß seit Untergang des Kaiserreichs in Frankreich und gleichzeitig auch in Oesterreich ein jählbarer Umschwung zu Gunsten des Schutzzolles jener Länder eingetreten ist. Deutschland dagegen sei mehr den freihändlerischen Prinzipien zugethan geblieben. Der Freihandel sei allerdings das Ideal der liberalen Partei, aber sie will keineswegs um dieses Ideals willen die Industrie opfern. Einen gleichen Standpunkt nähme auch von Bunsen ein. Zum Schluß warf der Redner noch einen Blick auf die Agitation der konservativen Partei, indem er bemerkte, sowie es ein Gebot gäbe, das da hiesze: „Du sollst den Namen meines Gottes nicht unnützlich führen“, gäbe es auch ein Gebot, das da lautet: Du sollst den Namen meines Kaisers nicht mißbrauchen! „Was aber soll man dazu sagen, wenn jeder Telegraphen-Pfahl von einem solchen Mißbrauche Zeugniß ablegt?“ (Stürmisches Bravo!) Hieraus suchte Amtsvorsteher Hitze in längerem Vortrage das Darniederliegen des Geschäftslebens durch den Mangel an Schutzzoll zu erklären und fügte schließlich hinzu, daß, wenn auch v. Bunsen sich für den Schutzzoll ausgesprochen habe, diese Erklärungen doch zu allgemein gehalten seien, worauf Rehorst ganz besonders auf Grund des Referats über die Schreiberhauer Versammlung v. Bunsen in Schuß nahm und die von Letzterem bestimmt abgegebene Erklärung vorlas: „Nichts wird mich hindern, für einen mäßigen Schutzzoll zu stimmen!“ Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Schönau, 14. August. Die vom liberalen Wahlverein auf den heutigen Vormittag 10 Uhr anberaumte allgemeine Wählerversammlung hatte über 200 Personen aus der Kreisstadt und vielen umliegenden Orten in die Brauerei Alt-Schönaus gelockt. Außer dem Vorsitzenden Herrn Großmann, der den liberalen Kandidaten Herrn v. Bunsen hieher geleitet, sahen wir Warmbrunner und Hermsdorfer Liberalen, denen die Strecke bis Schönau nicht zu weit erschienen war, um die so lange und so schmerzlich entbehrten Beziehungen zwischen den beiden zu einem Wahlkreise vereinigten Kreisen herzustellen und enger ziehen zu helfen. Nachdem Herr Großmann die Leitung der Verhandlungen auf den Wunsch der Anwesenden übertragen worden, vernahmen wir mit besonderer Befriedigung aus seinem Munde einen durchweg auf den Frieden zwischen den Parteien gerichteten Einleitungs-Vortrag. In demselben Tone der Versöhnung begann auch der sodann zum Reden aufgeforderte Herr Kandidat seine Ansprache, und müssen wir es ihm zum Ruhme nachsagen, daß er durch die häufigen, bisweilen geradezu beleidigenden Zwischenrufe der in kleiner Zahl anwesenden Konservativen sich aus der in heutiger Zeit so nothwendigen Ruhe und Mäßigung nicht herausdrängen ließ. Der Redner bewies an einigen schlagenden Beispielen aus alter und neuer Zeit die vollständige Identität zwischen den Zettelungen und Anfeindungen, denen die Fürsten aus dem Hause Hohenzollern und Staatsmänner vom Schläge der Stein, Hardenberg, Humboldt, Bismarck von Seiten Derjenigen ausgesetzt gewesen, welche sich früher mit andern Namen, jetzt mit dem der Deutschkonservativen bezeichnen. Er lenkte sodann in festem Vortrage die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer der Reihe nach auf die Bestrebungen der liberalen Partei, das in den traurigen Zeiten der 20er, der 50er und leider auch 60er Jahre unterbrochene Reformwerk zu einem gethätigen Ziele hindurchzuführen. „Das Rechte zu rechter Zeit zu thun“ bezeichnete er als einen Wahrspruch der liberalen Partei und warnte die Zuhörer vor denjenigen Partien, welche einen bei Lebzeiten bekämpften Befreier staatlicher Dinge nach 50 Jahren loben und durch Denkmäler ehren. Den Liberalen und deren fortwährendem Mahnen und Drängen sei es zu verdanken, daß in dem laufenden Jahrzehnt bereits über 30 Millionen jährlicher Lasten abgewälzt, die Armen in geringerem, die Reicheren in höherem Maße besteuert, die Beiträge des Staates für Kirche und Schule mehr als verdoppelt, die für das Volksschulwesen von 5 1/2 auf 18 1/2 Millionen im Jahre 1876 erhöht worden, und zwar seien diese Leberbeiträge beinahe ausschließlich den kleineren Städten und dem flachen Lande zu gut gekommen. Auf die Stichwahlen, so ungefähr schloß Herr v. Bunsen seine Rede, blicke das ganze Land mit gespanntester Aufmerksamkeit. Denn aus ihnen werde erst mit Sicherheit hervorgehen, ob der Reichstag ein vollständig verändertes Aussehen erhalten, ob er den Regierung den Rückschritt auf den meisten Gebieten des öffentlichen Lebens aufzwingen oder, wie bisher, in mühevoller Arbeit Deutschland auf den Bahnen des staatlichen und gesellschaftlichen Vorwärtsschreitens erhalten werde. Der Vortrag, welcher auf die anwesenden Vertreter des städtischen und des bäuerlichen Gewerbes einen großen Eindruck zu machen schien, rief einige Entzogenheiten von konservativer Seite hervor, denen sofort an der Hand der Thatsachen begegnet werden konnte und von denen nur eine hier erwähnt werden soll, weil sie dem nächsten Redner, Herrn Dr. Nuchten, das Thema für einen erschöpfenden Vortrag abgab. Herr Wiege hatte nämlich die Behauptung, daß eine gerechte Vertheilung der Armen-, Wege- und Schullasten nur in Verbindung mit einer liberalen Landgemeinde-Ordnung zu erwarten stehe, dadurch abzuschwächen versucht, daß er erzählte, sein Gut habe drei Arme zu erhalten, während die Gemeinde keinen besitze. Unter lautem Beifall der Versammlung brüht Herr von Bunsen sein Mittel wegen der schweren Armenbelastung des Vorredners aus; Herr Dr. Nuchten aber beleuchtete mit bekannter Meisterhaft die mannigfachen Uebelstände des Instituts der selbstständigen Gutsbezirke für das Gesamtleben der ländlichen Bevölkerung. Nach einem begeisterten Hoch auf den Kaiser löste sich die Versammlung in vielfache Gruppen auf, welche die vernommenen Vorträge und die parallelen Versammlungen der Konservativen noch lange eifrig besprachen. Dem Kandidaten wollte Jeder herzlich die Hand drücken und lachend erzählte man ihm von den Versammlungen anderswo, bei denen Kaffee und „Domnial-Cigarren“ umbereichert würden und der Gutsbesitzer die Erklärung abgäbe, seine Leute müßten stimmen, wie er wolle, denn

„Weß Brod ich esse,
Weß Lied ich singe.“

Schweidnich, 14. August. Bei der gestern stattgehabten Stichwahl ist der nationalliberale Kandidat, Appellationsgerichtsrath Witte, dem konservativen Kandidaten, Graf Pückler, gegenüber, mit großer Mehrheit gewählt

worden. An diesem Resultate wird durch mehrere noch ausstehende Wahlberichte nichts geändert.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 15. August. (B. L. B.) Nach zuverlässigen Mittheilungen sind alle, auch die neuesten Angaben der Zeitungen, auch der Köstlichen, über Rissingers Verhandlungen Erfindungen ohne thätiglichen Anhalt.

Am Kaiserhof zu Goslar.

Eine historische Novelle aus dem ersten Jahrhundert
von Dr. Hermann Hoffmeister. (19)

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Solche Gewaltmaßregeln setzte bei den übrigen Ritters auf der Harzburg natürlich böses Blut.

Sobald die Kunde jener That dort hinauf gelangt war, schritt man zu einer sofortigen fühlbaren Rache.

Ein Theil der Besatzung zog aus und legte sich in dem Oerthal, das auf Goslar mündet, in den Hinterhalt mit keiner anderen Absicht als der, die zahlreichen Viehheerden, die zwischen der Oker und der Stadt zu weiden pflegten, zu rauben.

Diesem Plane gemäß brachen denn auch einzelne der Reifigen, als Rinder und Schafe und Ziegen in Massen herangetrieben wurden, hervor und trieben die erwünschte Beute der Harzburg zu, indeß die Hirten nach Goslar flohen und die ganze Stadt mit ihrem Geschrei erfüllten.

Ergrimmt machten sich die Bürger zu Fuß und zu Roß auf, um ihr Vieh den Harzburgern zu entreißen.

Zimmerleute mit Axten, Schmiede mit Hämmern, Knochenhauer mit Messern bewaffnet, strömten in hellen Schaaren zum breiten Thor hinaus und hofften mit den wenigen Ritters schon fertig zu werden.

Aber so hatten es die schlauen Franken gerade gewünscht. Die ganze Besatzung der Harzburg war nach und nach in die Ebene gestiegen und den Mannen im Oerthal zu Hilfe geeilt.

Mit Entsetzen sahen die überlisteten Bürger plötzlich ganze Rotten unverwundbarer eisengepanzelter Ritter und Knappen mit wildem Schlachtenruf über sie herfürzen und mit den langen Lanzen und wuchtigen Schwertern zwischen ihren ungerüsteten Häusen wüthen.

Einige derselben laut über Verrath des kaiserlichen Vogtes Bodo schreien, suchten in wilder Flucht den dichten, nahen Wald, während die Menge der überrumpelten Bürger nach der Stadt zurückdrängte, wohin sich nun das Gemekel der Verfolger und Verfolgten in rasender Eile ergoß.

Unter den Erstieren befand sich auch der Kämmerer Egon, unter den Letzteren der Goldschmied Walbag.

Jenem schien die Gelegenheit wie gemacht, der schönen Gisa einen zweiten würdigen Besuch abzustatten, sei es nun, daß sie ihm diesmal willfahrte oder daß er ihr seine Rache zu fühlen gab; diesem hingegen bot sich eine passende Veranlassung, den Verdacht seines Schönhuns und Wühlens mit den Franken vor allen seinen sächsischen Stadtgenossen von den Schultern zu wälzen, vielleicht sogar, wozu ihm noch mehr gelegen war, eine Abrechnungs- und Vergeltungsfunde mit dem entlarbten Schurken.

Es war beim Petersstifte, am Fuße der Klus, wo der nichts Arges vermuthende Egon den Goldschmied zu Gesicht bekam.

„He, Schwager Walbag“, rief er überrascht, von einem seiner Knappen in schwerer Rüstung sich vom Pferde helfen lassend, „bei Eurem Leben, bleibt an meiner Seite, versucht wer meinem künftigen Schwiegervater Leides thut. Der Trupp der Meininger ist bereits vorüber, kommt her, ich bringe Euch bei den Brüdern des Petersstiftes in Sicherheit und reite schnell zu Eurer Tochter, daß sie in diesen Wirren des väterlichen Schutzes nicht entbehre. Nur so seid Ihr der Schonung Eures Eigenthums gewiß und an mich selbst wagt sich kein aufgereger Franke!“

Walbag übermannte der Zorn bei diesen heuchlerischen Worten.

„Nichtsnutziger Bursche“, schrie er in grenzenloser Wuth, „magst Du es immer noch, das graue Haupt eines tiefgefränkten Vaters zu verböhnen? Ja, ich nahe Dir, Du schändlichster der Teufel, verworfener, sittenloser Ritter, doch nur, um Dich mit meinem Schwert in Sicherheit zu bringen, dahin, wo alle Teufel hingehören und Schurken Deinesgleichen am besten aufgehoben sind!“

Egon stand einen Augenblick wie von Erstaunen gelähmt, dann schlug er sein Visir am Helm noch weiter zurück und murmelte etwas von Verrath.

„Hierher zurück, Ihr Knappen“, schrie er jetzt seinen Dienern nach, die sich auf einen Wink seiner Hand von ihm entfernt hatten.

Es war zu spät, die Knappen mochten jenseit der Klus selber Händel gefunden haben und kamen nicht.

„Was brauchst es fremder Hilfe!“ rief Walbag, sein langes Sachsenmesser schwingend, „Feigling, diesmal entkommst Du nicht!“

Egon zog ebenfalls vom Leber und wehrte jeden der gegnerischen Streiche ab.

„Nein, Alter, Du entkommst mir nicht“, schrie er mit Lachen, „zum Henker denn mit Dir, wenn Du's nicht besser haben willst!“

Einen Augenblick noch flirrten die Schwerter und flogen die Funken von den stählernen Klinge, dann that Walbag einen leisen Schrei und brach zusammen.

Die längere Waffe Egon's hatte ihm die unbedeckte Brust durchbohrt. Er fiel und mit der Schandenfreude eines Satans trat ihm der siegreiche Unmenschen auf den Nacken.

„So“, rief er mit hämlichem Grinsen, „jetzt störrisches Sachsenmädchen bist Du vollends mein und spätestens in einer Stunde kühle ich die Leidenschaft, die mich noch Wochen lang vielleicht sonst nach und nach verzehrt hätte!“

Bermischte Anzeigen.

Wahl = Zettel
für die conservative Partei
sind abzuholen bei
Paul Spehr.

Englische Matjesheringe, feinste Qualität, neue schottische Vollheringe, sehr schön, marinirte u. geräuch. Heringe, täglich frisch,
empfehlend
G. Noerdlinger.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt halte mein reichhaltiges Lager in allen Artikeln zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
G. Gebauer's Nachfolger, Ed. Brause.

Zu verkaufen gegen baar:
Besseres, fast neues Mobiliar, worunter ein werthvolles Pianino; außerdem anderes Haus- u. Küchengeräth. Näheres durch die Exped. d. Boten.

Für Handelsleute und Hausirer!
Alle
Manufacturwaaren-Artikel
sind in großartiger Auswahl vorräthig. Einige Gelegenheitsposten werden zu ganz enorm niedrigen Preisen abgegeben.
Bei Baarzahlung gewähre ich besondere Vortheile.

Leopold Weissstein,
Butterlaube 32, erste Etage.

Garde du Corps Roggen,
vorzüglich in Korn u. Stroh, zur Saat zu haben
Vorwerk Riemendorf bei Spiller.

Eisenbahnschienen,
3-24 Fuß lang,
Portland-Cement, Drahtnägel,
Thür- u. Fensterbeschläge,
sämmtl. Eisenwaaren zum Eisenbau empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schilbauerstr. 1 u. 2.

Eine noch gut erhaltene **Schneider-Rahmaschine** steht zum bald. Verkauf
Pfisterstr. 23, 2 Stiegen.

6324 Einen amerik. **Heu- und Gruterwagen** (Taylors Patent), sowie einen neuen einpänn. **Rungenwagen** mit Kasten verkauft billig
C. Beer, Schmiedemeister.

Abreßbücher
für Hirschberg à 1 Mt. 50 Pf.
" Warmbrunn à 1 - - -
" Schmiedeberg à 1 - - -
" Hirschberg-Warmbrunn-Schmiedeberg zus. in 1 Bd. gebunden à 3 Mark

sind in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“, sowie bei den Herren Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn und Buchhändler **Sommer** in Schmiedeberg zu haben.

Aber diese Drohung ging nicht in Erfüllung. Noch ehe der Kammerer ausgerebet, stürmten Goslar'sche Hütten und sächsische Bauern mit Knütteln und Messern bewaffnet die Klaus herab und auf den Ritter los. Diese Leute mochten sich bei dem vorgängigen unerwarteten Ausbrechen der gesammten Burgbesatzung in jene Felsen geflüchtet haben und wagten sich jetzt, wo der Kampf in der Stadt und deren Weichbilde wüthete, angelockt durch das Einzelgefecht zu ihren Füßen, hervor, um wenigstens an einem Ritter von den vielen Burgfranken ein Schärthchen auszuweihen.

Egon hatte sie nicht so bald bemerkt, als er versuchte, schnell davon zu kommen.

Aber vergeblich, sein schwerer Panzer und die Beinschienen hinderten ihn, und im Nu war er von den Bauern umringt.

„Schlagt ihn todt, schlägt ihn todt!“ schrie der Haufe mit wildem Lärmen und schon flogen die tödlichen Knüttel in der Luft als einer von den Bauern den Leichnam Waldag's bemerkte und gebieterisch Halt gebot.

„Beim Himmel, hier liegt der Meister Dietrich, mein früherer, guter Herr, ermordet“, rief er klagend, „ich sah die Beiden sechten, der Franke hier hat ihn getödtet“, rief ein anderer und „ha, diesen Ritter kenn ich!“ schrie ein Dritter.
(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

† Altkathol. Gemeinde. †

8287 Da von Seiten des Herrn Oberpräsidenten gegen die Berufung des Herrn Grafen **Wrschowitz** als Seccforger der hiesigen Gemeinde keine Einsprache erhoben worden, so ist er von unserm Hochwürdigsten Herrn Bischof **Dr. Reinkens** ermächtigt worden, von heut ab in sein Amt einzutreten. Alle Anträge wegen geistlicher Amtshandlungen sind daher von heut ab an den Herrn Pfarrer Grafen **Wrschowitz**, welcher **Greiffenbergerstraße 2** wohnt u. bei welchem auch ein Buch zum Eintragen neuer Mitglieder ausliegt, zu richten.

Sonntag, den 18. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 2 Uhr, **Gottesdienst** in der **St. Anna Kirche**, welcher von da ab alle 14 Tage gehalten und unter den kirchlichen Nachrichten in dem „Boten“ bekannt gemacht werden wird.

Hirschberg, den 15. August 1878.
Der Vorstand.
Sagawe.

Herzlichen Dank

statten wir allen Denen ab, welche uns in der Schreckensnacht vom 15. bis 16. August vorigen Jahres, in welcher unser fast sämmtliches Hab u. Gut ein Raub der Flammen wurde, das Wenige noch, was zu retten war, in Sicherheit brachten; ferner der Familie Liebig für unentgeltliche Wohnung während des Wiederaufbaues, dem Fabrikbesitzer Herrn Schnelle für Unterbringung unseres Viehes; unseren Verwandten für die vielen Beweise der Theilnahme an unserm Unglück; meinen werthen Geschäftsfreunden für vielfache Unterstützungen; unseren lieben Nachbarn während des Baues für ihre vielen Opfer und Handdienste; den Fuhrwerks- u. Grundbesitzern von Hain, Hiersdorf, Hemsdorf u. K., Seiborf und Hirschdorf für unentgeltlich gemachte Fuhrren und endlich Allen, welche uns in irgend einer Beziehung Liebes und Gutes erwiesen haben. Gott behüte einen Jeden vor solch bitteren Erfahrungen.
Wählenbes. **Wils. Fischer** nebst Frau zu Hinter-Saalberg.

Dankagung.

Für die bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter uns in so reichlichem Maße bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Sr. Hochwürden Herrn Pastor **Weis** für die gehaltene Grabrede. Derselbe stand uns bei gleichen binnen wenigen Monaten betroffenen Schicksalschlägen das vierte Mal an den Gräbern unserer lieben Dahingeshiedenen mit trostreichen Worten zur Seite.
Hirschberg, den 15. August 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

82801 Diejenigen, welche durch Vermittelung des Försters **Benecke** Holz aus den städtischen Forsten erhalten und dasselbe noch nicht bezahlt haben, werden ersucht, binnen 14 Tagen an unsere Kämmererkasse Zahlung zu leisten.
Hirschberg, den 13. August 1878.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer Entscheidung des Herrn Finanz-Ministers unterliegen Schriftstücke, in welchen die Güter-Expeditionen benachrichtigt werden, daß der Aussteller eine von ihm bezeichnete Person im Allgemeinen mit der Empfangnahme der für ihn ankommenden Güter und Aulse, sowie mit der Duntungsleistung beauftragt habe, dem gesetzlichen Vollmachts-Stempel von 1,50 M.

Wir fordern daher diejenigen Aussteller solcher bei den Güterexpeditionen bezw. Stationen unseres Commissions-Bezirktes hinterlegter Schriftstücke hiermit auf, bis zum 1. September c. behufs Beitassirung der Stempel zu den ertheilten Dispositionen bei den betreffenden Dienststellen den vorstehend erwähnten Betrag einzuzahlen oder in Stempelmarken zu übergeben. Nach dem 1. September werden diejenigen hinterlegten Schriftstücke dieser Art, welche nicht mit dem erforderlichen Stempel versehen sind, als zurückgezogen betrachtet und keine Berücksichtigung mehr finden.
Görlitz, den 9. August 1878.
Königl. Eisenbahn-Commission.

Auction.

Sonabend, den 17. August, Nachm. von 1 Uhr ab,
sollen in dem Hause Nr. 100 zu Gummersdorf folgende Sachen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden:
4 Kühe, 2 Breiterwagen, 1 Pflug, 1 Ruhrhaken, 4 Eggen, 2 Paar Kalkbretter, Ernteleitern, 1 Zauchelstein, 2 Radwern, Senjen, Hacken, Schaufeln, 1 Mangel u. versch. and. Hausgeräth.
Ebendasselbst liegen 60-70 Ctr. gutes Weizen- und Kleben zum Verkauf.
Gummersdorf, den 14. August 1878.
Das Orts-Gericht.

Hafer-Auction.

8292 Auf dem **Fischer'schen** Bauergute Nr. 94 zu **Vonnitz** werde ich
Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
circa 10 Morgen Hafer meistbietend verkaufen, wozu ich Käufer einlade.
T. Schmidt, Gasthofbesitzer in Hirschberg.

Ein Stutz-Flügel,
mit starkem, kräftigen Ton ist zu verkaufen bei
Reinhold Seifert
in Hartau bei Hirschberg.

Zum Einlegen
 echten haltbaren
 Fruchtestig, Ltr. 20 Pf.,
 echten Trauben-
 Essig-Sprit, Ltr. 30 Pf.,
 feinsten Brod-Zucker, Pfund 46 Pf.,
 Raffinade, Pfund 50 Pf.,
 empfiehlt 8205
Carl Oscar Galle.

Dampf- und Bannbäder
 täglich bei 7498 **G. Finger.**
Schotten-Seringe,
 neue, große, empfindlich und empfiehlt
 8258 **Paul Spehr.**

6201 Ein gebildeter Geschäftsmann
 (Professionist) in einer belebten Kreis-
 stadt, 27 Jahre alt, von angenehmem
 Äußern, sucht, wegen Mangel an Damen-
 bekanntschaft, auf diesem nicht mehr
 ungewöhnlichen Wege eine Lebensge-
 fähigin im Alter von 20—26 Jahren,
 mit solidem Charakter und einigem
 Vermögen.
 Adressen mit Angabe näherer Ver-
 hältnisse werden unter **M. K. 270**
 postlagernd Liebau in Schlesien er-
 beten.

Permanente Ausstellung
 1. u. 2. Clavieriger
Orgeln
 8270 von
Schlag & Söhne
 Orgelbau-Anstalt Filiale
 i. Schweidnitz, i. Breslau,
 Stadtbz. Kleischastr. 10. Holteistr. 10.

Fleischbeschauer
 werden von mir gewissenhaft ausgebil-
 det und zum Examen vorbereitet, auch
 besorge vorchriftsmäßige Mikroskope.
W. Alex., aml. Fleischbeschauer
 in Kupferberg.
 8281

Achtung!
 8271 Zur Ausbildung von Fleisch-
 beschauern halte ich mich bestens em-
 pfohlen. Alle von mir vorgebildeten
 Candidaten haben ihr Examen sehr
 gut bestanden.
 Für Beschaffung von guten Micro-
 scopen wird meinerseits auf Wunsch
 der Betreffenden Sorge getragen.
 Hindorf, im August 1878.
Fr. Theuner,
 aml. bestallter Fleischbeschauer.

Neue Seringe
 groß und fett, Stück 8 und 10 Pf.,
 empfiehlt 8294
Carl Oscar Galle.

Als Commissionär
 eröffne nunmehr wieder meine Thätig-
 keit, empfehle mich bei streng reellen
 Principien zum Nachweis resp. Ver-
 mittelung von Verkauf-, Kauf- und
 Tausch-Geschäften. Darf durch weit
 verzweigte Verbindungen hoffen, Auf-
 träge aller Art schnell zu realisiren.
 Empfehle zunächst: Güter, Hotels,
 Restaurationen, Zinshäuser, Villen,
 Mühlen, kleine Landwirthschaften und
 Häuschen zum Verkauf und Tausch.
 Für Käufer Nachweis unentgeltlich.
 Ergebnisse
A. Schaffhirt,
 Restaurateur
 in Herrisdorf bei Warmbrunn.
 Desgleichen offerire gegen Sicherheit
 kleinere Geld-Darlehen. 8288

**Nr. 25, Nr. 27, Nr. 28
 und Nr. 37,**
brillante Cigarren
 aus rein amerikanischen Tabaken ge-
 fertigt, 3 Stück für 10 Pf., nur allein
 zu haben in der Fabrik des
Emil Jaeger,
 jetzt Pangstraße 3, Ecke der Herrenstr.

Durch geheime
Jugendjünden
 im Zeugungs- und Nerven-
 system Zerrüttete und Ge-
 schwächte finden sichere,
 gründliche u. discrete Hilfe
 durch das Buch: 6078
Dr. Retau's Selbstbehahrung.
 Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
 Binnen 4 Jahren verdanken
 dem Buche 15,000 Kranke ihre
 wiedererlangte Gesundheit.
 Zu beziehen durch die
M. Rosenthal'sche
 Buchhandlung in Hirschberg.

Bordeaux-Wein,
 früher Mt. 2, jetzt Mt. 1,50 pro Fl.,
 ganz vorzüglich bei 8247
Edmund Baerwaldt.
 6309 Schönes Wieschen wird gekauft
 „Drei Linden“.

Geschäfts-Verkehr.
Für Capitalisten.
 8219 Capital-Anlagen in sichern Hy-
 potheken verm. discret u. kostenfrei
H. Ludewig, Promenade 33.

Bekanntmachung.
 8298 Die hiesige herrschaftl. Branerei,
 welche in Folge Todesfall zu Michacl
 dieses Jahres pachtfrei wird, soll an-
 derweit und zwar licitando verpachtet
 werden, wozu hiermit Termin auf
Montag, den 26. August c.,
Vormittags 10 Uhr,
 im Amtslocale des Unterzeichneten fest-
 gesetzt wird, woselbst auch die Bedin-
 gungen jederzeit eingesehen werden kön-
 nen; und wird nur noch bemerkt, daß
 die Auswahl unter den Bestbietenden
 und der Zuschlag vorbehalten bleibt.
Seiffersdorf bei Alt-Jannowitz,
 den 14. August 1878.
Hertwig, Rentmeister.

8286 Zu verkaufen ein kleines
Gut
 am Bahnhofe **Spittelndorf,** 15 Min.
 von Liegnitz, mit geringer Anzahlung.
E. Alexander Katz,
 Liegnitz.

6301 Ein Haus in Hirschberg,
 freundlich gelegen, im besten Bau-
 zustande mit Blumen Garten u. Seiten-
 gebäude ist freiwillig bei mäßiger An-
 zahlung zu verkaufen. Nähere Aus-
 kunft erteilt die Exped. des „Boten“.

Ein Rittergut im Gebirge
 mit voller, sehr guter Ernte,
 besten Bauzustand, Acker und
 Wiese in hoher Cultur, ist für
 135,000 Thlr. bei 30,000 Thlr.
 Anzahlung sofort verkauflich.
 Anfragen wolle man an die
 Expedition des „Boten“ unter
 Chiffre **A. R. S.** 8288
 gelangen lassen.

Verkaufs-Anzeige.
Ein Grundstück,
 nahe der Kreis- und Garnisonstadt,
 sowie Eisenbahn gelegen, ist sofort zu
 verkaufen. In einem Gebäude wird
Bäckerei, eingerichtet mit Kohlenfeue-
 rung, im anderen Gebäude **Fleischerei**
 betrieben, in welchem auch 4 Wohnun-
 gen befindlich sind. Es gehören noch
 dazu eine große Scheune nebst Stallungs-
 gebäude, ein 1 Morgen großer Acker-
 feld u. ein Gemüse- u. Blumen-gärtchen.
 Bauzustand ganz massiv; auch eignet sich
 dasselbe zu anderen Geschäften. Hypo-
 theken fest. Verzeichn.-Summe 16,230 M.
 Das Nähere auf frankirte Anfragen
 durch **G. Hiller** in Zauer, Gartenstr. 7.

Ein Landgut
 in einem großen, verkehrreichen Dorfe
 an der Chaussee, 15 Min. v. Bahnhofe
 gelegen, schönste Lage, besteh. in vier
 neuen massiv. Gebäuden, 125 Morgen
 sehr guter Acker und Wiesen, ist mit
 vollständig. gut. leb. u. todt. Inventar u.
 Ernte wegen Krankheit des Besitzers
 unter soliden Bedingungen bei 3 bis
 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu ver-
 kaufen. Näheres bei 8272
Carl Niedergesäss,
 Bahnan in Schl.

8273 Eine in guter Geschäftslage ge-
 legene, neugebaute
Holländer-Windmühle
 mit guten, massiven Gebäuden, welche
 zur Bäckerei eingerichtet werden können,
 ist mit gutem Acker bald zu verkaufen
 durch Müllermeister **Reiss** in Roth-
 fisch, Kreis Liegnitz.

Ein Hotel 1. Classe
 in einer Provinzialstadt Schlesiens, am
 Centralbahnhof, comfortabel und in
 sehr gutem Bauzustande, mit allem
 nöthigen Geleß und Mobiliar ist zu
 verkaufen. Näheres durch
J. Francke in Raudten,
 Kreis Steinau. 8234

Mühlen-Verkauf.
 8254 Die Wassermühle Nr. 57 zu
Lauterbach bei Volkshain, mit Fran-
 zosen und Spitzgang, nebst Acker und
 Wiese, ist wegen Krankheit des Besitzers
 sofort zu verkaufen. Näheres beim
 Eigentümer **H. Neugebauer.**

8284 Eine Broche, Emaille, Me-
 daillon mit Bild, ist am Sonntag
 von Mohaupt's Restauration bis
 nach Warmbrunn verloren worden,
 gegen Belohnung abzugeben bei
J. Elger, Musik-Director,
 Warmbrunn.

6308 Die verlorene Reisedecke
 wurde gefunden.
 6307 3 junge Hühner zugell., abzu-
 bei Böttcher Franz in Erdmannsdorf.

Vermiethungen.
 6322 Eine kl. Ob.-Stube m. K. verm.
 an ruh. einz. Leute Sietzer, Schützenstr. 18.
 Ein luft. und tr. Keller zu vermie-
 then **Promenade 33.** 8218
 6328 1 Stube zum 1. September be-
 ziehbar **Schmiedbergerstraße 3.**
 6331 Ein Einjährig-Freiwilliger sucht
 zum 1. October eine Wohnung in der
 Nähe der Kaserne. Offerten bittet man
 unter Chiffre **H. A.** in der Exped.
 des „Boten“ niederzulegen.

Schießbahnstraße 1
 ist die sehr freundlich gelegene **Vel-**
Stage, bestehend aus 5—7 Piecen,
 nebst Küche, Küchenstube, Keller und
 auf Wunsch auch Garten, je nach
 Uebereinkommen zum 1. October oder
 1. Januar beziehbar, zu vermieten.
 8283 **B. Metzner.**

8274 Wohnung von 3—4 Zimmern
 nebst Zubehör, oder auch ein kleines
 Häuschen mit etwas Garten in guter
 Gegend Hirschbergs pr. 1. October zu
 miethen gesucht. Adressen sub **L. 69**
 postlagernd **Petersdorf** erbeten.

8256 An ruhige Miether ist die freund-
 liche **Vorderwohnung, 3. Etage,** zu
 Miethen zu vermieten **Markt 32.**

8217 Promenade 33 find per 1. Oct.
 zwei schöne Zimmer an einz. Damen
 oder Herren zu vermieten.

6305 Ein Geschäftslocal in einer fre-
 quenten Straße wird 1. Oct. zu miethen
 gesucht. Offerten **A. R.** Exp. d. Bl.

Arbeitsmarkt.
 8275 Ein Kaufmann, 30 J., unverh.,
 vor seiner Krankheit Procurist eines
 Berliner Exportgesch. in zweijähriger
 Stellung gewesen, mit dopp. Buch- u.
 Cassenführung und allen Comptoirar-
 beiten durchaus vertraut, auch mit guten
 Sprachkenntnissen und Empfehlungen
 versehen, sucht passendes Placement und
 erbittet Adressen sub **J. 30** postla-
 gernd **Petersdorf.**

6323 Zwei Schneidergesellen sucht
W. Mischttan, Auengasse 14.
 8290 Ein Tischlergeselle findet sofort
 Arbeit beim Tischlermeister
J. Weimann in Alt-Schönau.

6319 Ein Müllererlehrling wird zum
 baldigen Antritt gesucht in der **Mittel-**
mühle zu Langenau.

8150 Ein unverheiratheter **zweiter**
Diener, vertraut mit Silberputzen,
 nüchtern, fleißig und an Ordnung ge-
 wöhnt, findet vom 16. September oder
 1. October c. ab hier einen Dienst.
 Auch wird ein ordentliches, fleißiges
Küchenmädchen zu dieser Zeit gesucht.
 Meldungen mit nur guten Zeugnissen
 beim Wirthschafts-Amt in **Hausdorf**
 bei Hohenfriedeberg.

Einen starken, zuverlässigen **Knecht**
 zum Steine fahren, sucht zum baldigen
 Antritt **Zuhrmann Beier**
 6321 in Rohrlach.

8279 Ein **Pferdeknecht** (ledig oder
 verheirathet) findet sofort Dienst auf
 dem Dominium **Schwarzbach** bei
 Hirschberg.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen,
 mit Küche und Wäsche vertraut, sucht
 für den 2. October 8200
 Frau Apotheker **Dunkel.**

6326 Ein tüchtiges, sauberes Mädchen
 wird zur häusl. Arbeit per 2. Oct. c.
 gesucht
Bahnhofstraße 33, parterre rechts.

6315 Ein Mädchen für alle Arbeiten
 brauchbar, wird zum sofortigen Antritt
 gesucht
Mühlgrabenstraße 35, 2 Tr.

8296 Ein zuverlässiges, sauberes
 Mädchen, mit Küche und Wäsche ver-
 traut, sucht für den 2. October Frau
Mathilde Buttermilch.

6332 Ich suche für bald oder October 2 Lehrlingmädchen, sowie 1 Dienstmädchen zu häuslicher Arbeit und Aufsicht der Kinder.

A. Hentschel, Kupferberg.

6329 Tüchtige Köchinnen und Mädchen zu aller Arbeit finden gutes Unterkommen. Näheres durch Frau Stelzer.

6306 Ein anständig, ordnungsliebendes Stubenmädchen kann sich bald melden im Hotel Seidelmann.

6330 Ein fleißiges Dienstmädchen in den Kuhstall, welches gute Atteste aufzuweisen hat, kann sofort antreten bei Gastwirth Kirchner in Schildau.

8289 Ein junges, gebildetes Mädchen sucht Stellung zum 1. October c. als Stütze der Hausfrau auf dem Lande. Näheres wird erteilt in der Commission des „Boten“ in Schönaun.

6312 Ein kräftiges Mädchen, welches schon auf dem Lande gedient hat, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht Schildauerstraße 12.

8278 Ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, (Waife), welches das Kochen, sowie die Behandlung feiner Wäsche erlernt hat, auch in allen anderen häuslichen Arbeiten practisch erfahren ist, sucht als Stütze der Hausfrau zum 1. Oct. ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter S. B. 50 postlagernd Striegau erbeten.

6322 Ein Dienstmädchen wird zu sofortigem Antritt gesucht Franzstraße Nr. 1.

6311 Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen verhehen, sucht z. 1. October Stellung als Jungfer. Gute Behandlung Hauptsache. Gesl. Adr. unt. H. L. 20 in d. Exp. d. Bl. erb.

Bergnügungs-Kalender

Deutsche Bierhalle. Heute Schweinschlachten.

6325 Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst, Abends gebratene Wurst. Vorzügliches Gorkauer Bier. Es ladet ergebenst ein Strempel.

Circus Blumenfeld.

Heute Freitag, Abends 8 Uhr, Große außerordentliche Vorstellung.

Gewähltes Programm. M. Blumenfeld, Director.

8291 Buschhäuser bei Hennerödter. Sonntag, den 18. August, Erntefest, verbunden mit Unterhaltungs-Musik und Bal paré von der Capelle 8277 des Königs-Grenadier-Regiments aus Regniß, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Seiffert. Anfang 4 Uhr. — Entre 30 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein C. Mueller, Gasthofbesitzer.

6314 Von heute ab ladet täglich zu neuen Kartoffeln freundlich ein J. Strauss in Schwarzbach.

Sonntag, d. 18. u. Sonntag, d. 25. d. ladet Unterzeichneter zur Kirmes ergebenst ein. Für Speisen und gute Getränke wird bestens gesorgt sein. Herrmann Schmiedt in der Brothauke zu Brückenberg.

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein.

8299 Freitag, den 16. August, nach dem Turnen: Beschlusfassung über die Beteiligung am Sedanfeste und Bestimmungen über die Ganturnfahrt nach Schömberg, im Vereinslocal.

Schützen-Angelegenheiten.

6327 Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, werden die Mitglieder der hiesigen Schützengilde zu einer Besprechung Sedanfeier betreffend, in den Gasthof zum „gold. Schwert“ hiezu durch eingeladen. Beer. Thiel.

Vorschußverein Kupferberg.

Generalversammlung künftigen Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im bekannten Locale.

Tagesordnung: Rechnungslegung des Cassirers Janeba pro II. Quartal 1878. Der Vorstand. Janeba, Cassirer.

Zur Kirmesfeier

ladet auf Montag, den 19., und Sonntag, den 25. d. Mts., zur Nachfeier ergebenst ein und wird für gute Speisen und Getränke, sowie einem Seidel Schweidnitzer Schöps und Lagerbier bestens Sorge tragen.

Hugo Freude, Gasthofbesitzer in Schreiberhau.

Börse und Handel.

Table with columns for location (Breslau, Berlin, Wien), date (15. Aug., 14. Aug.), and financial data (Deft. Bankn., Deft. Cred.-Act., Russische Bankn., Napoleonsd'or).

Bresl. Börse v. 14. Aug.

Table with columns for Deutsche Fonds (Br. Staats-Anleihe, Br. Consolidirte, etc.), Br. Einb.-Prior., and Br. Consol. Anleihe.

Table with columns for Oberöchl. Eisenb. C., Rechte-Ober-User, Ausländ. Bahnen (Deft. Frz., Rumänier, Lomb. Staatsb.), and Ausländ. Fonds (Deft. Silber-Rente, etc.).

Bresl. Börse v. 14. Aug.

Table with columns for Eisenb.-St.-Act., Bank-Aktien (Bresl. Disc.-Bank, etc.), and Industrie-Aktien (Laurahütte a. Cassa, etc.).

Berl. Börse v. 14. Aug.

Table with columns for Fonds- und Geld-Course (Deutsche Reichsanl., Br. consol. Anleihe, etc.) and Ausländische Fonds (Deft. Silberrente, etc.).

Table with columns for Ausländische Fonds (Deft. Silberrente, Deft. Papierrente, etc.) and Eisenbahn-Stamm-Aktien (Berlin-Görlitz, Bresl.-Freiburg, etc.).

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien (Berlin-Görlitz, R.-Ober-User, etc.) and Bank-Papiere (Deutsche R-Bank, Discom.-Gesells.).

Bank-Papiere.

Table with columns for Industrie-Papiere (Br. ver. Delfab., Erdmnd. Spinn., etc.) and Producten-Bericht (Breslau, 15. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm.).

Producten-Bericht.

Breslau, 15. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm. Landzuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemeinen etw. fester. Weizen gute Kaufst., per 100 Kilogramm schlesischer weicher neuer 16.80—18—19.60 Mt., gelber neuer 16.40—17.80—19 Mt., feinst. über Notiz bez. Roggen feine Qualität gut veräufl., bezahlt wurde per 100 Mgr. netto alter 11—11.80—12.60 Markt, neuer 12—12.50—13.20 Mt., feinst. über Notiz bez. Gerste in fester Haltung, per 100 Mgr. neue 11.40—12.80 Mt., weiße 13—13.80 Mt. Hafer schwach gefragt, neuer pr. 100 Kilogr. 10.20 bis 10.80—11.20—12.20 Mt., feinster über Notiz als schwach angeboten, pr. 100 Mgr. 11.80—12.80—13.70 Mt. Erbsen ohne Frage, per 100 Mgr. 12.80—13.80—16 Mt. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19—20—21 Markt. Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 9.10—10.30—11 Mt., blaue 8.80—9.80 10.20 Mt. Wicken ohne Uender., per 100 Kilogramm 10.40—11—11.60 Mt. Delsaaten in fest. Stimmung. Wintertraps per 100 Mgr. 27.25—25.25—22.25 Mt. Wintertraps per 100 Kilogr. 26.75—24—22.25 Mt. Kleesaamen nominell, roth, preisbalt., per 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mt., weißer ohne Zufuhr 40—44—57 bis 66—70 Mt., hochfeiner über Notiz, schwedisch höher 88—95—100 Mt. Lymothee nominell, per 50 Kilogr. 15—19—20.50 Mt. Weizgut behauptet, per 100 Kilogramm, Weizen fein 28.50 bis 30 Markt, Roggen im 20.75—21.75 Mt., Hausbuden 19—20 Mt., Roggen = Futtermehl 9.25—10 Mt., Weizenkleie 7.40—8.20 Mt. Küßel still. Loco 65.50 Br. Spiritus fest. Oct. — Litr., per August 55.70 bez., per August-Septbr. 54.80 Gd., per Septbr.-October 52 Br. u. Gd., per October-Novbr. —, per November-December —, per April-Mai —. Zink: unverändert. Hirschberg, den 15. Aug. Weiser Weizen 21.30—20.10—18.80 Mt. Gelber Weizen 20.20—18.60—17.70 Mt. Roggen 14.20—13.60—13 Mt. Gerste 16—15.80—15.40 Mt. Hafer 14—13.80—13.60 Mt. Erbsen, per Litr 25 Pf. Butter, per 1/2 Mgr. 1 R.-95 Pf. Eier, d. Mandel 70-60 Pf.